

---

David Whitehead, Apollodorus Mechanicus, *Siege-matters* (Πολιορκητικά).

Transl. with Introduction and Commentary. (Historia, Einzelschriften,

H. 216.) Stuttgart, Steiner 2010. 162 S., € 46,-.

// oldenbourg DOI 10.1524/hzhz.2012.0378

---

Leonhard A. Burckhardt, Basel

Apollodorus Mechanicus strebt mit seiner *Poliorketika* mehr als andere antike Verfasser von Lehrbüchern zur Kriegskunst nach der praktischen Umsetzbarkeit seiner Instruktionen. Er hat seinen Text zum Belagerungskrieg vermutlich auf Bitten eines Kaisers (Traian oder Hadrian) im Hinblick auf einen konkreten Feldzug geschrieben. Übersetzungen liegen auf Deutsch, Französisch und Italienisch, nicht aber auf Englisch vor. Whitehead holt das in seiner Ausgabe nach und bietet gleichzeitig einen ausführlichen Kommentar und eine Einleitung, welche die wesentlichen Fragen zu Autor, Überlieferung und Textgestalt diskutiert. Der letzte Punkt ist deswegen besonders wichtig, weil spätere antike oder byzantinische Kopisten und Bearbeiter den Text mehr oder weniger systematisch ergänzten und veränderten. Inkonsistenzen zwischen Inhaltsverzeichnis und Text, stilistische Uneinheitlichkeit sowie der Vergleich mit späteren antiken oder frühmittelalterlichen Schriften zum Thema erlauben W. aber zumindest plausible Hypothesen darüber, welche Passagen zum Original gehören und welche nicht. Sie werden im griechischen wie im englischen Text kenntlich gemacht. Im Einklang mit der bisherigen Forschung sieht W. in Apollodorus den aus Damaskus stammenden Architekten des Traiansforums und der anlässlich eines der Dakienfeldzüge dieses Kaisers errichteten Donaubrücken. Solange es keine Hinweise für das Gegenteil gibt, besteht kein Grund, davon abzuweichen, auch wenn letzte Sicherheit in diesem Punkt nicht zu erlangen ist. Der Kommentar ist kein kritischer Apparat, sondern erörtert sprachlich-stilistische Fragen und bringt Sacherläuterung zur komplizierten technischen Materie, die Apollodorus behandelt. Dessen nicht einfach zu verstehende Anweisungen zum Bau von Rammböcken, ‚Schildkröten‘, Türmen oder Leitern werden anhand der Literatur und von Illustrationen nachvollziehbar erklärt, und der Text wird damit für den Leser gut zugänglich gemacht.

Apollodors Werk, ob dieser nun mit dem Damaszener Architekten zu identifizieren ist oder nicht, ist ein beeindruckendes Zeugnis für das hohe Niveau des römischen Ingenieurwesens wie der Militärtechnik. Es ist wertvoll, weil Überlegungen des Autors zu mannigfaltigen poliorketischen Problemen für viele namenslose rö-

mische Militärpraktiker repräsentativ sein dürften. W. legt eine hervorragend dokumentierte und übersetzte Edition vor, die bezüglich Textverständnis und -erschließung nichts zu wünschen übrig lässt. Seine Urteile in den umstrittenen Fragen sind vorsichtig abgewogen, die vorliegende Literatur ist angemessen berücksichtigt; allerdings hätte deren vollständige Zusammenfassung in einer Bibliographie die Benutzbarkeit des Buches erheblich erleichtert. Dennoch: An dieses zuverlässige Werk wird man sich halten können, wenn man sich mit dem Autor und seinem Gegenstand beschäftigt.